



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Raumentwicklung
Archäologie und Denkmalpflege

Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Trocknungsgebäude

Gemeinde

Wallisellen

Bezirk

Bülach

Ortslage

Herzogenmüli

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Herzogenmühle 16a

Bauherrschaft Johann Ulrich Wegmann (o. A. – o. A.)

ArchitektIn –

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1826–1827

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS B16624

Datum Inventarblatt 22.08.2017 Annina De Carli

Objekt-Nr.

06900162

Festsetzung InventarAREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

Schutzbegründung

Das Trocknungsgebäude ist ein wichtiger Zeuge der frühen Textilindustrie in der Zürcher Landschaft. Es ist Teil der Herzogenmühle, die seit ca. 1300 in Betrieb war und sich im 19. Jh. zu einem Textilindustriebetrieb entwickelte. 1816–1817 richtete Pfarrer Heinrich Ochsner im Mühlegebäude eine der ersten mechanischen Spinnereien im Kanton Zürich ein. 1826–1827 übernahm der Fabrikant Johann Ulrich Wegmann die Spinnerei und richtete sie auf das Veredeln, Färben und Bedrucken von Stoffen aus. Das zog die Erstellung spezialisierter Gebäude wie des Trocknungsgebäudes und des Farbhauses (Herzogenmühle 26; Vers. Nr. 00166) nach sich. Trocknungsgebäude, auch Hängeturm (Hänggiturm) oder Tröckneturm genannt, wurden im 19. Jh. zum Aufhängen und Trocknen der frisch gefärbten Tücher errichtet. Gut bekannt sind der Tröckneturm in der Stadt St. Gallen (Burgweiherweg 23.01) und der Hänggiturm in Ennenda GL (Fabrikstrasse 9). Gegen Ende des 19. Jh. wurden die Trocknungsgebäude durch multifunktional genutzte Gewerbegebäude ersetzt, worin beheizte Räume den Trocknungsprozess der gefärbten Tücher beschleunigten. Hängetürme sind deshalb selten gewordene Zeugen der einst volkswirtschaftlich bedeutenden Textilfärberei in der Schweiz. Das Trocknungsgebäude der Herzogenmühle zusammen mit der «Limi» in Greifensee (Im Städtli 7; Vers. Nr. 00065) und der ehem. Blaufärberei in Dielsdorf (Hinterdorfstrasse 25.1; Vers. Nr. 00085) sind die letzten intakten Vertreter dieses Gebäudetyps im Kanton. Zur ausserordentlichen Bedeutung des Trocknungsgebäudes in Wallisellen tragen die noch vorhandenen produktionsspezifischen Merkmale bei, die zum Trocknen von gefärbten Tüchern notwendig waren, wie die hochragende Bauform, die Tuchhängevorrichtungen unter der Traufe und das innere Gangsystem unter dem Dach. Das Trocknungsgebäude der Herzogenmühle ist zudem als Holzgerüstbau ein wertvolles Beispiel des vorindustriellen Zimmerhandwerks.

Schutzzweck

Erhaltung des Trocknungsgebäudes in Volumen und Substanz. Erhaltung des konstruktiven Dach- und Wandgerüsts, insb. der Lüftungsschalung, der Tuchhängevorrichtung unter dem Dach (innen und aussen) sowie des hölzernen Gangsystems.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung



Trocknungsgebäude

Das Trocknungsgebäude ist Teil des ehem. Fabrikareals Herzogenmühle, das sich abgesetzt südöstlich des Siedlungszentrums befindet. Gegen S und W wird das Ensemble von der Autobahn, gegen O von der Weststrasse begrenzt. Gegen N breiten sich Weideflächen bis zur Bahnlinie aus. Das Trocknungsgebäude bildet den südwestlichen Abschluss des Ensembles. Es ist allseitig von gekiesten Flächen umgeben.

Objektbeschreibung

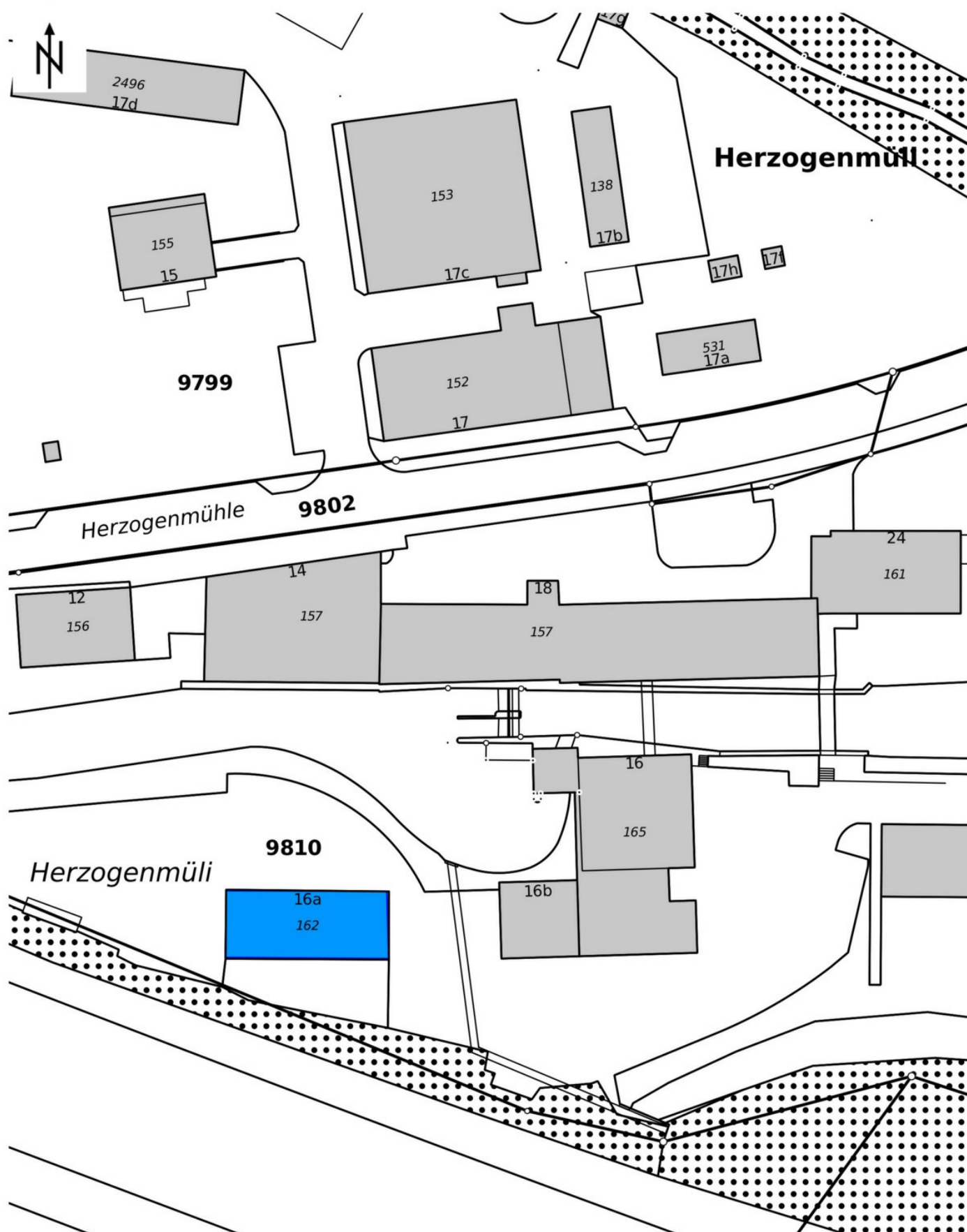
Der längsrechteckige, hochaufragende Holzgerüstbau wird von einem Walmdach mit Ziegeleindeckung abgeschlossen. Das als geschlossenes System konstruierte Wandgefüge besteht aus einem Schwellbalken über betoniertem Sockel, den zwei Geschosse übergreifenden Ständern und dem abschliessenden Rähmbalken. Es ist mit Streben ausgesteift. Der Bau ist mit einem Bretterschirm verschalt, dessen Bretter horizontal angeschlagen und zur Luftzirkulation schräg gestellt sind. Auf den Ständern liegen die Bundbalken (Dachbinder), die das Gebäude überspannen. Sie tragen die Dachstuhlensäulen, die Mittel- und Firstpfette stützen. Der grosse Dachüberstand, der in einer Flugpfette endet, wird allseitig durch Büge abgestützt, und ist umlaufend mit einem Holzrost für die Tuchaufhängung versehen. Erschlossen wird das Gebäude durch zweiflüglige Holztore an der Nord- und der Ostfassade. Der hohe Innenraum war urspr. nicht unterteilt. Er enthält im Dach noch das hölzerne Laufgangsystem, das zur Erschliessung der Tuchhängevorrichtungen unter den Traufen sowie zur Bedienung der langen Stangen diente, die den hohen Luftraum zur Hängung der Tücher von Laufgang zu Laufgang überspannten.

Baugeschichtliche Daten

1826–1827	Bau des Trocknungsgebäudes (Vers. Nr. 00162), des Farbhauses (Vers. Nr. 00166) sowie eines Holzschopfs
nach 1846	Umnutzung des Trocknungsgebäudes zum Magazin
Ende 20. Jh.	Einzug eines Zwischenbodens, Einbau neuer Torflügel, Ersetzen der Falzziegel
2016	Instandstellung der Aussenfassade, Ersatz des stark verwitterten Sandsteinsockels durch einen Betonsockel, teilweise Ersatz der Holzbretter

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Gemeinde Wallisellen. Die Industriesiedlung Herzogenmühle. Inventar des baulichen Ensembles. Bestandesaufnahme, baugeschichtliche Beurteilung und Stellungnahme zur Schutzwürdigkeit, bearbeitet von ibid altbau AG, Winterthur 2004, S. 49–53.
- Zürcher Denkmalpflege, 23. Bericht 2015–2016, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2021, S. 336.



Trocknungsgebäude



Trocknungsgebäude, Ansicht von SO, 09.06.2017 (Bild Nr. D100583_52).



Trocknungsgebäude, Ansicht von NW, 09.06.2017 (Bild Nr. D100583_54).

Trocknungsgebäude



Trocknungsgebäude, Dachuntersicht mit hölzerner Tuchhängevorrichtung, 09.06.2017 (Bild Nr. D100583_56).



Trocknungsgebäude, Treppenanlage und Laufgänge im Dach, die zu den Tuchhängevorrichtungen über den Aussenwänden führen, 17.12.2015 (Bild Nr. D100583_57).